

3^{er} Kl. 90.682

Fräulein #
Eugenie delle Grazie



Colloredozone 1.

Wien XIX.

Handwritten notes on the left side of the envelope:
Hofapostamt
K. Hofpostamt
K. Hofpostamt



Fenu 25. Noobr 1896.

Zufversicht lieber Freundin!

Zur Therapie für Frau Sophie Wundt,
daß ich einmal Ihren Namen von dem
berühmtesten Namen zu erfüllen u. b. Logen
sindem Können, sollte ich Ihnen
mit wirklichem Interesse Instrument mit!

Zum Glück ist es an einem unbekanntem
"Zufversichteten Frauen"! adressiert; die
Frauen ab also nicht auf sich bezugnehmend
und Frauen ab als "apokryphen
Autogramme" irgendwoher verstanden.

- Gleichzeitig wurde ich Ihnen zur
Übermittlung eines Briefes meines Kollegen
Collegen Hatochek (- der ich
ganzgültig zurückschickte -).

Es hat darauf also wirklich die Stelle
unserer "lieben Freundin" (Claus
in Wien bekommen, ad die. werden ich
sofort besorgen lassen. Ich bin
einer Familie angeschlossen, da ich H.



für einen der wichtigsten Fachquellen
sollen und für einen der wenigen
Zoologen, die mit dem Gesichtsvermögen
besitzen. Die fragliche Professor ist
übrigens dieselbe, die ich noch 24
+ Japan - auf Caragen's Tischarten!
- angeschlossen habe. Ich habe es oft
besucht. Wie anders würde sich mein
Leben und meine akademische Laufbahn
entwickelt haben, wenn ich die unvollständige
Leistung (— mit der Triester Station!)
angenommen hätte! Und dann
hätte ich ja das Glück gehabt, die
japanische Sprache zu lernen, und noch
Herrn Pfeiffer'schen Ideen basis
meiner persönlichen Gedankengänge
poetisch befruchtet zu sehen!

— „Behüt dich Gott!“

Er wäre so schön gewesen!

Behüt dich Gott,

Es hat nicht sollen sein!“



- Familien von dem man wohl
speziell die ^{langweiligen} "Challenger"
Arbeiten zu Grunde genommen,
mit ihren 230 Tafeln & Figuren
von einem Hauptmann H. J. S. S.
Tiefen von ein, wie auch das
von bündigen Angaben des "Syste-
matischen Phylogenie" fertig
gekauft, mit einigen Fundamenten
von neuen Substantiven.

Die das Monstrum heute mit
in den Händen der Zoolog.
großen Gesellschaft ^(in Bonn) ist ein
ein 30-jähriges Chokee! - lang
zu sein können. Guppel
haben ist ihm nicht ganz unregelmäßig
die besten Jahre & die
meistens Leben gemacht. Aber
das ist es fast für die
keine der besten Lektüre & für die
günstig ungenügend (- ohne Abbildung! -)



— Seit einigen Wochen habe ich
wieder das gewohnte asketische
Uebungsleben das ich meine
Tausende begonnen, "Ihre"
wie ich, das meine (IX.) Auflage
des "National. Schöpfungs." meißelt
die wichtigsten Verbesserungen
zeitgemäßem Benutzungen zu geben.
— Es ist das an sich ein
sehr Arbeit, "Ihre" wie ich in so
wenigen zusammen, als das meine
früheres Leben wieder aber
wenig sich gesteht, wie in
Wien. Meine arme Frau leidet
wieder schwer an benutzenden
sollen das christliche Herz, &
Themen - Leiden, das sie sehr
wundersamen Jahren gewöhnlich. Sie
sich aber nichts als Geduld & Resignation.
— Gassenhief geht ab
Wien bey den
Prof. Müller, Hof
Ernst Haackel

Joh. J. N. 90. 682

Flea . 25. 11. 96.

Für Begriffe, der Brief abgesehen,
sorgsamste Transkription, sehr ich zu
wissen schreibe, daß ich - als
einer Egoist! - Ihnen sehr viele
von mir in eine meine unvollständigen
Uebersetzungen geschickte habe -
und nicht von meine Lieblingen, die
Radikalen, Korallen u. anderen
Kunstwerke, die Sie (- mit Recht!)
nicht unterschätzen. Es hat mich sehr
begeistert, daß ich Ihnen diese
Uebersetzung dieser wenigen Proben
einer kleinen Anzahl habe
konnte. Ich sage mir wohl das
einen Stück, Ihnen diese von
eigenen Händen wurde der Natur
einmal lebend am Maron zeigen
zu können, mit ihrem unvollständigen
Lernensprozess und ihrem sorgfältigen
primitiven Vorkommen.



— daß die das poetische „Gedank-
buch“ von Strauss interessant,
frank und beherzt; ich habe
es dem und den fünfzigsten Mäntzen
das freie Gedankbuch und den Über-

gründlichste immer die einzige
Symphonie gefeiert. Dagegen beklagend
war es mir ein wenig unglücklich
sich. Aber die über die gefühlige
„Cap der Stimme“ sagen, ich laiden
es zu was; auf demselben Stücken
konnte wohl kaum ein Jammer
— unglücklich bei einem jüdischen
Glaubensbuch und Gesellschaft - Lügen!



Abigail sagte ja schon der alte Weise
(— Sokrates, glaubst du? —):

— „Die Substanz, ob die
Glaubensbuch oder nicht, ist gleichgültig;
das in beiden Fällen wird die
dies Substanz seiner ganzen!“

P. S.

— Haben ich Ihnen schon die
Blätter mit 50 Tafeln meines
„Liphosphoreszenz“ & Challengeur früher
gesandt? Durch Pflicht ich sie Ihnen
im nächsten Jahr. Die Können Ihnen
diese zeigen, allen Guffiz
unigewöhnlichen vornehmlichen &
gleichlich von Nothwendig über
„Arbeitsfähigkeit“ in Natur &
Umschulung“ : alle
(Nr. IV. der „Ger. popul. Vortr.“)

BERG
STADT

Jn. 5. 11. 90. 682

Prag, 21. November, 1896.

Hochverehrter Meister!

Gestatten Sie, dass ich Sie so nenne, da ich stets bestrebt war aus Ihren meisterhaften Werken so viel als möglich zu lernen. Ich habe stets als Schüler zu Ihnen aufgeblickt, wenn es mir auch nicht vergönnt war mehr als einzelne Stunden in Ihrer Hörsaal Ihre Worte zu lauschen.

Sie haben uns Zoologen in Ihrer systematischen Phylogenie ein Fundamentelwerk geboten, welches nicht nur in dem reichen Gedankeninhalt, sondern ebenso auch in der Methodik von unvergänglicher Bedeutung bleiben wird.



Für die gütige Zusendung des
Widmungs-exemplares, durch welche
Sie mich geehrt haben, sage ich
Ihnen meinen innigsten Dank,
ebenso für Ihre neueste höchst
interessante Echinodermen-Mono-
graphie.

Den Band über die Wirbelthiere
habe ich ^{schon} genau studiert und
ungemein viel Belehrung und
Anregung und auch neue Be-
geisterung für eigenes Weiterarbeiten
daraus geschöpft. Sie werden
bei der grossen Mannigfaltigkeit
des Themas unbedingte Überse-
hung in Bezug auf jedes
Detail nicht erwarten. Aber ich
hoffe, dass Sie meine auf das Ganze
gerichtete begeisterte Zustimmung
freundlich aufnehmen, da ich



selbst auf diesem Gebiete seit Jahren
intensiver arbeite und in näch-
ster Zeit auch mehrfach hieron
zu publiciren hoffe.

Ihre Werke kommen mir auch
sehr zu statten in dem neuen Wirk-
ungskreis, den ich demnächst
antrete, da ich zum Sommersemester
an die Stelle von Claus nach Wien
abgehe.

Glücklicher Weise ist meine jahre-
lange Krankheit und Missstimmung
derart überwunden, dass ich seit
längerer Zeit wieder mitten in der
Arbeit bin und der neuen Thätig-
keit mit Ruhe entgegensehen kann.
Die Aufgabe ist eine schwierige, denn
man ehnt kaum in welche schiefe
Richtung durch Claus alles was
mit dem Fache zusammenhängt



gerathen ist.

Eine unserer Hauptaufgaben wird es sein, die Triester zoologische Station ins rechte Geleise zu bringen. Vorläufig ist es aber noch unbestimmt, ob mir die Direktion übergeben wird. Ich hoffe, dass wir jedenfalls aus dieser Anstalt bald etwas Rechtes werden sehen, und dass dann unsere deutschen Zoologen, und vor allem unsere besten Männer, wieder zu eigenem Nutzen und uns zur Ehre recht oft die Gastfreundschaft der Station in Anspruch nehmen.

Einige Worte von Leiden und Müdigkeit, die ich in Ihrem Briefe finde, muthen mich gar seltsam an. Ich hätte

Ms. J. N. 90.632.

nicht geglaubt, dass diese Mächte
Sie auch nur vorübergehend be-
zwingen können. Tener Hoetsel,
der in meiner Erinnerung lebt, wird
auch rasch darüber hinwegkommen.
Ein wenig Ruhe nach den riesigen
Arbeitsleistungen der letzten Jahre
wird Wunder wirken.

Ich hoffe in Wien etwas von
Ihrem Geiste in der Zoologie zur
Geltung zu bringen, und ich hoffe
auch dass Sie durch meine weitere
Thätigkeit mich würdig befunden,
zu Ihren Schülern zu zählen.

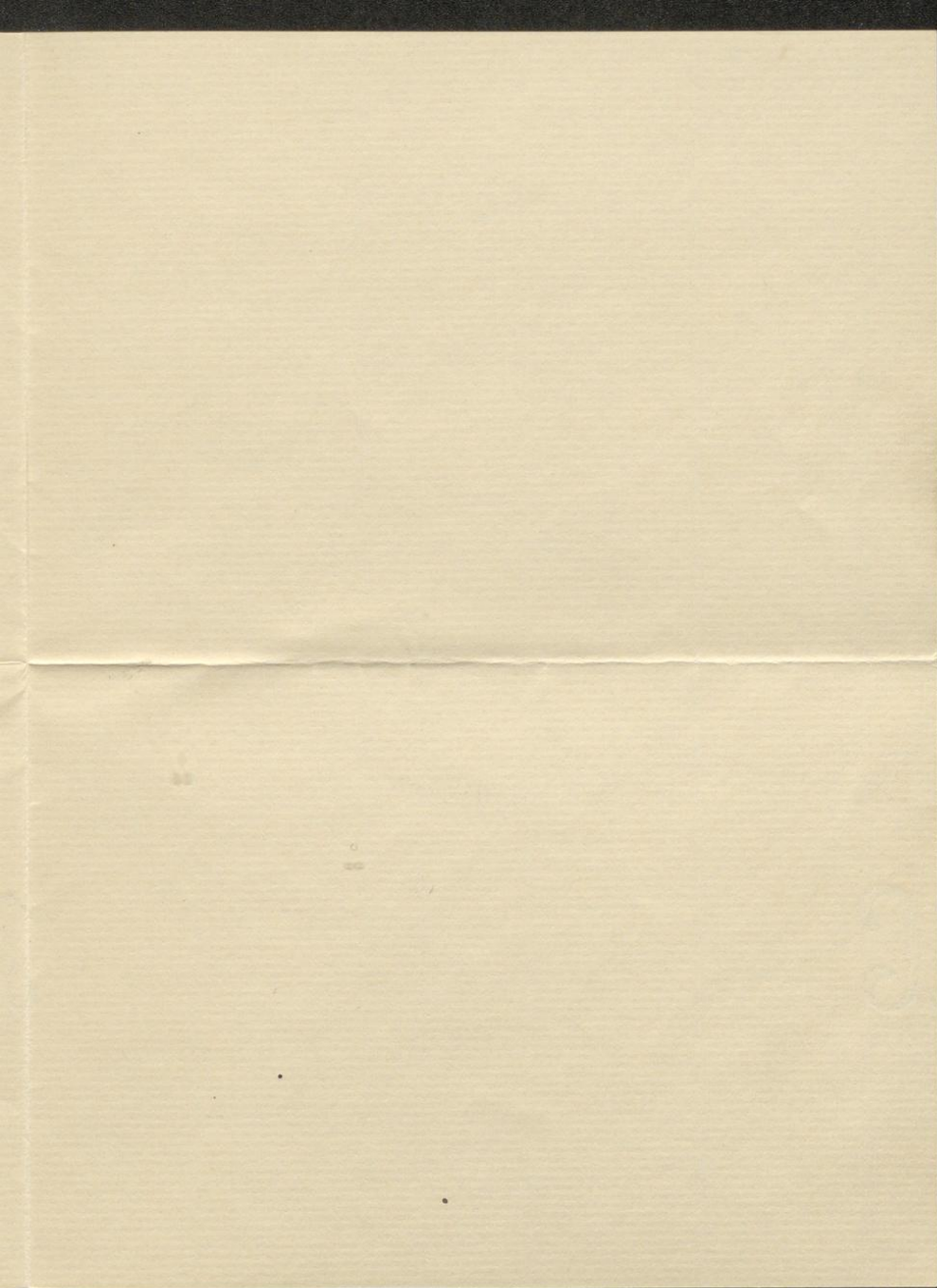
Ich hoffe, dass es mir auch
vergönnt sein wird im Laufe der
nächsten Zeit, Sie wieder einmal
zu sehen und wie aus Ihren
Werken so auch aus Ihrer
Persönlichkeit neues Beispiel

und neuen Mutz zur Arbeit
zu gewinnen.

Im steter aufrichtiger Bewunderung

Ihr dankbarer
B. Hetscher







Autographirt.

Fena

(Datum des Poststempels).

Hochgeehrter Herr!

Indem ich Ihnen für Ihre freundliche Mittheilung danke, muss ich zugleich mein Bedauern aussprechen, Ihnen nicht die gewünschte eingehende Antwort geben zu können. Meine Zeit und meine Arbeitskraft ist durch wissenschaftliche Arbeiten, akademische Pflichten und andere Aufgaben der-
gestalt in Anspruch genommen, dass es mir bei der übermässig anwachsenden Correspondenz ganz unmöglich wird, alle eingehenden Briefe zu beantworten und alle übersandten Drucksa-
chen zu lesen.

Hochachtungsvoll

Professor Dr. Ernst Haerckel.

Paris

Autographisch

(Datum der Postempfangs)
 Hochgeachteter Herr!
 Indem ich Ihnen für Ihre freundliche
 Mitteilung dankte, muss ich zugleich
 mein Bedauern aussprechen, Ihnen
 nicht die gewünschte eingehende
 Antwort geben zu können. Meine
 Zeit und meine Arbeitskraft ist durch
 anderweitige Verpflichtungen, akademische
 Pflichten und andere Aufgaben
 jetzt in Anspruch genommen, das
 er mir bei der Abwesenheit
 jedoch für Verhandlung sehr ungenügend
 wird, alle eingehenden Briefe zu
 beantworten, und alle Angelegenheiten
 zu erledigen zu sein.
 Hochachtungsvoll
 Professor Dr. Ernst Haeckel





